



14. August 2019

Pressemitteilung

zusammenGEDenken: Für eine offene, plurale und partizipative Erinnerungskultur

Ehrenamtliche Vereine aus ganz Deutschland setzen sich in einem offenen Brief gegen Angriffe auf die Erinnerungskultur zur Wehr (online abrufbar unter: <https://jugend-fuer-dora.de/offenerBrief/>). Ab dem 17.08.2019 finden gemeinsame Aktionstage der Initiativen statt. Jugend für Dora e.V. bietet in diesem Rahmen eine Führung in Nordhausen zum Thema „Nordhausen im Nationalsozialismus“ an.

In einem gemeinsamen offenen Brief haben Initiativen aus ganz Deutschland, die sich für die Erinnerung an den Nationalsozialismus einsetzen, deutlich Stellung bezogen gegen jegliche Form der Relativierung und Verharmlosung der nationalsozialistischen Verbrechen. Sie betonen dabei, dass die Erinnerungskultur aus der Gesellschaft heraus entstanden sei und entstehe. Weiter fordern die Initiativen auf: „Alle können unsere Arbeit und Inhalte kennenlernen, können aktiv mitwirken und unterstützen, können hinterfragen und diskutieren“, so Katharina Friedek, Vorsitzende des Vereins Jugend für Dora e.V., dem Verein, der die Vernetzung initiiert hat.

„Der Name ‚zusammenGEDenken‘ steht einerseits für die Vielfalt in der deutschen Erinnerungs- und Gedenkstättenlandschaft, die aber geeint ist in dem Ziel würdig an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern. Andererseits steht es für die Gegenwartsbezogenheit des Gedenkens: Es geht nicht nur um das was war, sondern um das was es heute mit uns macht und was wir daraus für Schlüsse ziehen.“, erläutert Friedek weiter. Thomas Schleissing-Niggemann von der Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V. ergänzt: „Auch wenn wir alle an unterschiedlichen Orten in ganz Deutschland arbeiten, so stehen wir doch gemeinsam auf gegen den Hass, der in Deutschland wieder mehrheitsfähig zu werden droht.“ In ihrem offenen Brief verweisen die Ehrenamtlichen dementsprechend auch auf „Hetze und Rassismus in der Öffentlichkeit, im Internet und in den Parlamenten“, die die offene und plurale Gesellschaft bedrohen.

Die dringend notwendige Lebendigkeit und Weiterentwicklung der Erinnerungskultur zeigt sich gegenwärtig am Beispiel Sachsenburg. Dort befand sich von 1933 bis 1937 eines der frühen nationalsozialistischen Konzentrationslager. Das fast vollständig erhaltene Gesamtensemble stellt eine herausragende Grundlage dar, um die verschiedenen Perspektiven auf das Lager von Täterschaft, Opfern, der Einbindung in die Gesellschaft sowie den nationalsozialistischen Machtapparat zu vermitteln. Statt die bestehenden Originalgebäude als Lernort weiter zu erhalten, soll die frühere Kommandantenvilla als eines der wichtigsten Teile des Geländes abgerissen werden. „Obwohl es auch in Sachsen viele frühe Konzentrationslager gegeben hat, fehlt es bisher an einer entsprechenden Gedenkstätte, die diesen Teil der Geschichte in den Blick nimmt. Mit Sachsenburg besteht die Möglichkeit besonders die frühe Phase der Konzentrationslager in den Blick zu nehmen. Hier kann gezeigt werden, wie die Lager zur Machtsicherung der nationalsozialistischen Diktatur dienten. Für die politisch-historische Bildungsarbeit wäre ein alle Gebäude umfassender Lern- und Gedenkort eine



einmalige Chance, die aber derzeit nicht ergriffen wird“, erläutert Anna Schüller von der Geschichtswerkstatt Sachsenburg e.V..

Auch der Nordhäuser Verein Jugend für Dora e.V. hat den offenen Brief unterzeichnet. Am Sonntag, den 18. August 2019, wird Jugend für Dora e.V. eine Führung anbieten:

In Nordhausen, am 18.08., 10:00 Uhr zum Thema „Nordhausen im Nationalsozialismus“, Treffpunkt: Theaterplatz Nordhausen

Die Teilnahme ist kostenlos.

Das Vernetzungstreffen aus dem die gemeinsamen Aktionstage hervorgegangen sind, wurde gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung, der Thüringer Staatskanzlei sowie der Doris-Wuppermann-Stiftung.

Pressekontakt:

Sarah Ullrich

vernetzung@jugend-fuer-dora.de

Anlage: Offener Brief

Offener Brief für eine aktive und partizipative Erinnerungskultur

*„Weil der Mensch Zweck und kein Mittel ist,
wird er sich immer wieder entscheiden müssen. [...]
Unaufhaltsam ergeht die Frage an den Menschen:
Wer bist du, wo stehst du, was ist dein Programm?“*

Dick de Zeeuw, Überlebender
nationalsozialistischer Konzentrationslager

Wir sind ehrenamtliche Arbeitsgemeinschaften, Initiativen und Vereine aus ganz Deutschland, die sich für die Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen und deren Opfer einsetzen. Unser Engagement findet unter anderem an den historischen Orten statt, an denen vor mehr als 70 Jahren Menschen verfolgt, entrechtet und ermordet worden sind. Mit unserer Arbeit gestalten wir die Erinnerungskultur aktiv mit. Diese wird nicht nur von den großen Gedenkstätten geprägt, die oftmals selbst aus dem Engagement einzelner Gruppen entstanden sind und nicht selten erkämpft werden mussten. Auch unsere Vereine und Initiativen organisieren Gedenkveranstaltungen, leisten Vermittlungsarbeit, erhalten historische Orte und setzen sich für Demokratie und Menschenrechte ein.

Die Erinnerungskultur entstand und entsteht aus der Gesellschaft heraus: Alle können unsere Arbeit und Inhalte kennenlernen, können aktiv mitwirken und unterstützen, können hinterfragen und diskutieren.

Mit großer Sorge beobachten wir jedoch, dass von politischer und gesellschaftlicher Seite die Erinnerungskultur in Frage gestellt wird. NS-Verbrechen werden kleingeredet und relativiert. Gleichzeitig nehmen Ausgrenzung und Diskriminierung von Minderheiten zu. Unsere offene und plurale Gesellschaft wird durch Hetze, Rassismus und Antisemitismus in der Öffentlichkeit, im Internet und in den Parlamenten bedroht.

Wir sprechen uns gegen jedwede Versuche der Relativierung und Verharmlosung von NS-Verbrechen und jede Form von Diskriminierung aus.

Auch in Zukunft wollen und werden wir unsere Arbeit fortsetzen und uns für ein angemessenes Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, sowie für die kritische Vermittlung des Geschehenen, seiner Ursachen und Kontinuitäten, einsetzen. Wir werden uns gegen jede Bestrebung stellen, welche die über viele Jahre erarbeitete und oft erkämpfte Gedenkkultur angreift oder versucht, hier eine „Wende“ einzuleiten. Vielmehr wollen wir sie weiterentwickeln und die vielfältigen Aspekte der Geschichte sichtbar machen.

So stehen wir aktuell zusammen an der Seite der Geschichtswerkstatt Sachsenburg e.V., welche gegen den Abriss von Originalgebäuden des ehemaligen Konzentrationslagers Sachsenburg und für die Einrichtung einer angemessenen Gedenkstätte kämpft.

Erstunterzeichner*innen

AG Geschichte Döbeln

<https://treibhaus-doebeln.de/ag-geschichte/> ag-geschichte@treibhaus-doebeln.de

AK Ein Mahnmal für das Frauen-KZ in Limmer

<https://www.kz-limmer.de/> arbeitskreis@kz-limmer.de

August Gottschalk Haus

<https://www.august-gottschalk-haus.de/> hinrichs.reitzburg@gmail.com

Bildungsverein Parcours e.V.

<https://parcours-bildung.org/> info@parcours-bildung.org

Förderverein Gedenkstätte Laura e.V.

<https://www.kz-laura.de> info@kz-laura.de

Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Neuengamme e.V.

<http://fk-neuengamme.de/> info@fk-neuengamme.de

Geschichtswerkstatt Sachsenburg e.V.

<https://gedenkstaette-sachsenburg.de/> info@geschichtswerkstatt-sachsenburg.de

Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde

<http://www.ikz-lichterfelde.de/> vorsitzender@ikz-lichterfelde.de

Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V.

<http://www.gedenkort-kz-uckermark.de/> initiative@gedenkort-kz-uckermark.de

Jugend für Dora e.V.

<https://www.jugend-fuer-dora.de/> info@jugend-fuer-dora.de

Spurensuche Harzregion

<http://www.spurensuche-harzregion.de/> webmaster@spurensuche-harzregion.de

Verein für das Erinnern-KZ Gedenkstätte Mühldorfer Hart

<http://www.kz-gedenk-mdf.de/> langstein@gmx.eu